

Nedaction:

Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 M.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 M. 5 Pf.



Expedition:

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Nellamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nº 59.

Hirschberg, Donnerstag, den 11. März 1886.

7. Jahrg.

## Die Katzbachbahn.

(Schluß.)

Dabei sind die Kaufunger Marmorlager fast als unerschöpflich zu bezeichnen. Es ist berechnet worden, daß allein die Spitze des einen Kaufunger Marmorberges 360 Millionen Centner Marmor enthält, ein Quantum, groß genug, um bei einer täglichen Förderung von 10 000 Tcr. hundert Jahre lang vorzuhalten. Daß bei einem schwunghaften Betriebe der Brüche auch eine Menge zu architektonischen Zwecken brauchbarer Marmorblöcke gewonnen werden dürften, daß sich also bei Erschließung der Gegend durch eine Bahn hier auch bald eine erhebliche Marmorindustrie entwickeln würde, läßt sich wohl mit Sicherheit annehmen. Wenn gegenwärtig die Gewinnung von Blöcken zu Architekturzwecken nicht mehr vorgenommen wird, so liegt dies allein daran, daß das Wagniß der Aufwendung der zur Erschließung erforderlichen Kosten nicht die erforderliche Unterstützung in dem Vertrauen auf eine künftige Rentabilität findet. Letztere wird eben ausschließlich durch die Transportverhältnisse bedingt. Um zu dem tiefer liegenden architektonisch verwendbaren Marmor zu gelangen, muß man sehr viel nur als Rohmaterial zur Kalkgewinnung verwertbaren, hierdurch bedingte, verstärkte Kalkherzeugung kann unter den zur Zeit noch obwaltenden Transportverhältnissen nicht ermöglicht werden.

Nach dem Gesagten ist der Weg für die zu bauende Secundärbahn nach Schönau von der Natur selbst deutlich vorgezeichnet: es ist der Weg an der oberen Katzbach entlang. Für den Anschluß von Schönau über Kaufung und Neuschöndorf nach Merzdorf spricht auch die Rücksicht auf die Gerichtseingesessenen des Schönauer Amtsgerichts, die ihr Landgericht in Hirschberg haben, eine nach Schönau etwa von Goldberg her

zu legende Stichbahn würde ihnen nichts nützen. Wenn wir überhaupt gezwungen werden, uns mit einer Stichbahn zu bescheiden, dann auf keinen Fall eine andere als die Stichbahn Merzdorf-Kaufung-Schönau. Freilich sind wir nicht gesonnen, uns von vornherein auf die Erlangung einer Stichbahn zu beschränken, vielmehr halten wir dafür, daß der Kreis Schönau, der der Schienengeleise zur Zeit noch gänzlich ermangelt, eine ihn mitten durchschneidende Bahn Merzdorf-Kaufung-Schönau-Goldberg vortrefflich gebrauchen kann. Bei Herstellung dieser Linie, der vollen Katzbachbahn, würden selbst die an der äußersten Peripherie des Kreises belegenen Ortschaften Segen davon verspüren, aller Bodenreichtum (Arsenik, blei- und silberhaltige Erzlager, Kupfer- und Eisenerze, Basalt, in einem Seitenthalte magnesiahaltige Kalke von vorzüglicher Verwendbarkeit zu hydraulischem Kalk &c.) könnte voll zur Ausnützung gebracht werden, und auch der Touristen- und Sommerfrischerverkehr würde dann, weil er von Norden wie von Süden in gleicher Weise den Kreis zu durchstreifen vermöchte, sich unserer jetzt von ihm so sehr vernachlässigten Gegend wieder zuwenden. Die Baukosten der Katzbachbahn auf der geschilderten Linie werden kaum mehr als die allgemeinen Durchschnittskosten der Secundärbahnen sein. Der Bahnsörper würde sich dem Laufe der Katzbach möglichst anschmiegen, um in der Quellsengegend der Katzbach die sogenannte Schädelhöhle zu umgehen und bei Merzdorf in das Oberthal zu gelangen. Für die Bahn würden weber hohe Dammabschüttungen, noch besonders zahlreiche Brückenbauten, keine tiefen Durchstiche und keine Tunnels erforderlich sein.

Läßt man, um zum Schluß auch dies zu berühren, bei der vorliegenden Erwägung den Blick über den zunächst in Betracht gezogenen Kreis hinausschweifen, um zu ermitteln, ob ein berechtigtes fremdes Interesse

gegen die Katzbachbahn in Concurrxn treten kann, so muß diese Frage verneint werden. Früher wurde einmal das Project einer Oberthalbahn Bunzlau-Löwenberg-Vohn-Hirschberg lebhaft ventiliert. Aber seitdem Löwenberg nach Greiffenberg hin Anschluß an das Schienennetz gewinnt, ist dieses Project wohl aus der Discussion ausgeschieden. Der Maschinenfertigung des schlesischen Secundärbahnnetzes könnte nur durch spätere Fortführung der projectirten Bahnlinie Striegau-Vohenhain über Vohenhain hinaus zur Einmündung in die Katzbachbahn in der Nähe der sogenannten Schädelhöhle weitere erwünschte Förderung zu Theil werden.

Alles in allem kann behauptet werden, daß die Katzbachbahn Goldberg-Schönau-Kaufung-Merzdorf ein dringendes und tiefgehendes Bedürfnis zu befriedigen berufen ist, ohne dabei ein berechtigtes fremdes Interesse zu schädigen oder zu kreuzen. Es gibt nur wenig Bahnprojekte, welche gleich unansehnbar dastehen wie dieses. Um so zuversichtlicher läßt sich erhoffen, daß es an maßgebender Stelle nach so langer Bögerung endlich volle Würdigung und demnächst thatkräftige und die Ausführung beschleunigende Förderung finden wird.

## M u n d f o u.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März. Se. Majestät der Kaiser verblieb während der gestrigen Nachmittagsstunden im Arbeitszimmer. Heute Vormittag hörte Se. Majestät zunächst den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher und nahm dann persönliche Meldungen entgegen. Mittags arbeitete Se. Majestät längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinets, General-Lieutenant v. Albedyll. Am Nachmittage hatte der Kaiser eine Conferenz mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, Unter-Staatssekretär Grafen Herbert

## Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Ich habe noch einen zweiten Auftrag für Sie. Ein gewisser Pierre Ferrand, der aus Brasilien hier eingewandert ist, will mit mir in Geschäftsverbindung treten. Ich kenne den Mann nicht. Sie werden begreifen, daß man Fremden gegenüber vorsichtig sein muß!"

Der Doktor hatte im ersten Moment die Brauen hoch emporgezogen — er erinnerte sich seiner Begegnung mit dem Brasilianer im Spielzimmer der Weinschänke.

"Wo wohnt der Herr?" fragte er.

"Kainstraße Nr. 12."

"Ah, beim Bäckermeister Grind? Den alten Grind kenne ich; was er von dem Herrn weiß, werde ich erfahren."

"Ich will wissen, wie und wovon er lebt, mit wem er verkehrt und ob er ein eigenes Vermögen besitzt."

"Schön! Darf ich fragen, in welcher Weise er mit Ihnen Geschäfte machen will?"

"Die Antwort darauf muß ich Ihnen jetzt noch schuldig bleiben — Geschäftsgeheimnisse plaudert man nicht aus."

"Thut nichts," sagte Riese mit einer abwehrenden Handbewegung, "es ist nicht nötig, daß ich es weiß. Also diese beiden soll ich nun aufs Korn nehmen? Oder haben Sie noch einen Dritten?"

"Nein, ich erwarte nur, daß Sie mir bald befriedigende Nachrichten bringen."

"Sobald ich sie habe! Und die Müller'sche Angelegenheit?"

"Der Bauer soll zu mir kommen — auf Ihren Rath hin will ich mich mit ihm vergleichen," erwiderte Streicher, während er sein Portefeuille aus der Tasche holte und einige Banknoten auf den Tisch legte. "Nehmen Sie das — Sie werden Auslagen haben, wenn Sie den Buchthäusler im Wirthshaus beobachten wollen."

Der Doktor schob das Geld achtlos in die Westentasche und trank sein Glas aus, dann erhob er sich.

"Ich gehe sofort an die Arbeit," sagte er, dem Makler vertraulich zunidigend. "Sie müssen mir nun auch alles überlassen und mir nicht ins Handwerk pflügen, verstanden? Viele Hunde sollen freilich des Hasen Tod sein, aber ein anderes Sprichwort sagt, daß viele Köche die Suppe versalzen. Sie dürfen sich nun nicht an die Polizei wenden, ohne vorher mit mir darüber berathen zu haben; auch dann nicht, wenn Grind noch einmal hierher kommt und Drohungen austößt! Sie sehen vielleicht in Worten, die harmlos gedeutet werden können, eine Drohung, beantragen daraufhin Verhaftung und werden abgewiesen."

"Das wäre nicht schlimm!"

"Doch, doch! Sie würden dadurch bei der Behörde den Glauben erwecken, daß Sie den Mann aus Furcht oder aus persönlichem Haß verfolgen; das hätte zur Folge, daß Sie auch mit jeder späteren Klage abgewiesen würden."

Mit dieser Warnung nahm Simon Riese Abschied.

Der Makler gab ihm bis zur Haustür das Geleit und entließ ihn dort mit einem freundschaftlichen Händedruck.

## 14. Verhaftet.

Simon Riese blieb am Ende der Straße zögernd stehen. Nach kurzem Nachdenken schlug er den Weg zum Hause des Bäckermeisters Grind ein. Der behäbige Mann stand eben in der Thür seines Hauses. Er winkte dem Doktor, als er ihn kommen sah, schon von fern.

"Gut, daß Sie kommen," sagte er erfreut; "ich habe Sie empfohlen, weiß zwar nicht, was man von Ihnen verlangt, jedenfalls aber ist etwas für Sie zu verdienen."

"Und dafür kann ich Ihnen nur dankbar sein," erwiderte Simon Riese. "Wer verlangt meine Dienste?"

"Mein möblirter Herr!"

"Herr Ferrand? Ausgezeichnet!"

"Na, na, Sie denken da gleich, ein reicher Mann könne auch tüchtig zahlen, wie?" scherzte der Bäckermeister. "Hören Sie zuvor, was er von Ihnen will; vielleicht war Ihre Freude umsonst. Er fragte mich vor etwa einer Stunde, ob ich einen tüchtigen Juristen kenne, der verschwiegen sei und Haare auf den Zähnen habe. Ich dachte gleich an Sie und empfahl Sie. Er ist dann ausgegangen, aber bald wieder heimgekommen; vermutlich wollte er Sie in Ihrer Wohnung aufsuchen."

"Gut, ausgezeichnet," rückte der Doktor, "ist er zu Hause?"

v. Bisward. — Neben das Befinden Sr. Majestät wird mitgetheilt, daß derselbe auch in der vergangenen Nacht durch rheumatische Beschwerden östere Störungen des Schlafes erfahren habe und deshalb auch am heutigen Tage etwas länger als sonst im Bett verblieben sei. Heute Mittag zeigte sich Se. Majestät beim Aufziehen der Wache indessen wieder am Fenster seines Arbeitszimmers und dankte der am Denkmal Friedrichs des Großen versammelten und ihn mit stürmischen Lebhauchrufen begrüßenden Menschenmasse durch freundliches Verneigen.

\* Der in der Saraw'schen Hochvorraths-Affaire stark compromittirte Redakteur Prohl ist gestern von Kiel nach Berlin überführt worden.

\* Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Beuthnung des Kultusrats fort. Nachdem ein auf Ablehnung der Position für den kirchlichen Gerichtshof abzielender Antrag des Abg. Bachem (Centr.) gegen die Stimmen der Partei des Antragstellers verworfen worden, hielt sich eine längere Diskussion an die von den Rednern der rechten Seite des Hauses befürwortete und von dem deutschfreisinnigen Abg. Dr. Langerhans bekämpfte Position für die Errichtung eines Consistoriums in Danzig; nachdem Abg. Frhr. von Minnigerode (deutsch-cons.) auch Gelegenheit genommen, ganz besonders die Notwendigkeit einer ausreichenden Versicherung der kirchlichen Bedürfnisse zu betonen, wünschte die Forderung gegen die Stimmen der deutschfreisinnigen Partei bewilligt. Im Verfolg der Verhandlung ergriff Kultusminister Dr. von Gossler wiederholt das Wort, um die Ausführungen zahlreicher Redner der politischen und der Centrumspartei, welche sich im polnischen Fahrwasser bewegten, in ihrer Haltung zu charakterisieren und an der Hand reichhaltigen Materials den Nachweis von dem Vorhandensein einer lebhaften polnischen Propaganda unwiderleglich zu erbringen.

Bittau, 7. März. Aus Reichenau erfährt man, daß trotz der ausdrücklichen Versicherung, wonach die Einleger der Sparkasse keinen Schaden erleiden, doch am Sonnabend ziemlich erregte Scenen durchandrang zur Kasse vorgekommen sind, sodass die versammelten Gemeinderathsmitglieder und Revisoren Mühe hatten, die erregten Mengen zu beschwichtigen. Wie man hört, ist durch den Eintritt des Herrn Dr. Preisch in die Reihe der Revisoren der Defect entdeckt worden, indem letzterer darauf drang, daß einmal „reine Wirthschaft“ gemacht werde. Es entsteht nun die Frage, ob die bisherigen Revisoren mit ihrem Privatvermögen für die Unterschlagungen haftbar sind. Da zwar Buchfalschungen, aber keine allzu raffinierten vorliegen, ferner das Fehlen der Effekten bei einer gewissenhaften Revision leicht hätte entdeckt werden müssen, so dürften die Revisoren einem Processe schwerlich entgehen. Die arme Gemeinde müßte im andern Falle die Steuerschraube übermäßig straff anspannen, um einigermaßen den Verlust zu decken. Der Vorfall lehrt wieder, daß nur eine rücksichtlose Kontrolle und schärfste Beaufsichtigung bei öffentlichen Kassen vor Defraudation schützt. Nebenbei möge noch erwähnt sein, daß es falsch ist, an unrechter Stelle zu sparen. Das Gehalt des Verwalters Helwig soll trotz seiner verantwortungsvollen Stellung ein ziemlich geringes gewesen sein, wie auch die Anstellung eines Controleurs versäumt wurde.

Geschichtliche Erinnerungen.  
11. März 1810 Napoleon I. Vermählung mit Erzherzogin Marie Louise.

### Vocales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 10. März.

\* Das Regierungspräsidium zu Breslau hatte mittelst Verfügung vom 24. Juni bzw. 20. August 1885 Bestimmungen bezüglich des Gebrauchs von Fahnen seitens der Kriegervereine getroffen. Diese Bestimmungen sind in Folge der in einem Specialfalle seitens des Ministers des Innern getroffenen Bestimmung mittelst Regierungsverfügung vom 18. v. Mts. dahin abgeändert worden, daß den Anträgen auf Ertheilung der Genehmigung zur Führung von Fahnen seitens der Kriegervereine stets eine Bezeichnung und Beschreibung der Fahnen beizufügen ist. Die Bezeichnung des Adlers kann jedoch in dem Falle fortbleiben, wenn derselbe mit dem durch Verfügung vom 20. August v. J. mitgetheilten Adlermustern genau übereinstimmt. Auch wird in jedem Falle der Vorlegung der Vereinsstatuten, sowie einer Neuerung darüber entgegengesehen, aus welchen Berufsklassen sich der Verein zusammensetzt, und wie die politische Haltung der Vereinsmitglieder ist.

\* In Sachen des Brauntwein-Monopols schreibt die „Köln. Blg.“: „Ein eigenhümliches Schicksal haben die Eugen Richterschen Zweig-Pfeffing-Petitionen gegen das Monopol gehabt; zunächst scheint Herr Richter sich zu schämen, sie dem Reichstag persönlich zu überreichen, denn in den letzten beiden Verzeichnissen der eingegangenen Petitionen werden zwar nicht weniger denn 4800 als gegen das Brauntwein-Monopol gerichtet aufgeführt; unter den Namen der Abgeordneten, die sie überreichen, findet sich aber nicht ein einziges Mal der Name Eugen Richters, obwohl derselbe doch tagtäglich öffentlich über den Eingang solcher von ihm bestellten Petitionen Rechnung legt... Sehr gespannt ist man auf die Gesamtzahl der Unterschriften; da jeder der jüngsten Schnapswirthe ein unbedingter Gegner des Monopols sein muß, wir in Deutschland etwa 150 000—200 000 Schnapswirthe haben, und es doch jedem eine Kleinigkeit sein wird, mindestens 10 unter den Kunden zu finden, die sich der Bitte nicht abgeneigt zeigen werden, sich als Gegner des Monopols zu erklären, so folgt, daß selbst die Gesamtzahl von 1½—2 Millionen Unterschriften unter den Petitionen noch immer keinen allzu tiefen Eindruck machen kann, da diese Zahl nur als ein Ausdruck derjenigen direkt Beteiligten und der von ihnen Abhängigen oder ihnen Gefälligen, nicht aber als ein Ausdruck der unbefangenen Volksmeinung gelten kann. Im übrigen aber scheint Herr Richter trotz der Willigkeit der durch ihn veranlaßten Formulare noch immer nicht auf diese Mindestzahl von Unterschriften gekommen zu sein, da es seine Manier nicht ist, Erfolge geheim zu halten.“

\* Die freisinnigen Blätter sind voll von dem „Sieg“ ihrer Partei und der „Niederlage“ der Re-

gierung in der Brauntwein-Monopolfrage. Aber genau das Gegenteil ist der Fall: die Freisinnigen stehen völlig isoliert mit ihrer Gleichgültigkeit gegen die landwirtschaftlichen Interessen, mit ihrer vollständig ablehnenden Haltung gegenüber irgend einer Art der Brauntweinsteuerreform, mit ihrer Blindheit gegen die verheerenden Wirkungen der Brauntweinpest und mit ihrem Widerstande gegen die Beseitigung der Steuernoth der Gemeinden. Damit haben sie zur Genüge zu erkennen gegeben, daß Alle, welche auch nur eins jener wahrscheinlich streben, die Ziele verfolgen, auf die Unterstützung und Mitwirkung der Freisinnigen nun und niemehr rechnen können. Dass die Stellung, die letztere sich somit erwählt haben, keinen „Sieg“, sondern eine Niederlage bedeutet, wird ihnen vielleicht bei den nächsten Wahlen klar werden.

\* Der Karneval hat das Zeitliche nun wieder gesegnet, und mit heute, dem Aschermittwoch, sind wir in die Fastenzeit eingetreten, die uns mit „Oculi“ die Schnepfen bringt oder vielmehr bringen soll, die Palmköpfchen aus ihrer Winterhülle schlüpfen läßt und andauert, bis die Osterlocken läutend und der Frühling seinen Einzug hält, der diesmal wohl von den meisten Bewohnern des irdischen Hammerthales recht sehnlich erwartet wird. Bis dahin dürfte aber wohl noch manches Tröpfchen Boberwasser in's Meer gelangen, wenn der Winter sich nicht bald auf die Soelen macht und sich in seine Reservestellung am Nordpol zurückzieht. Kohlenhändler, Pelzhändler und Hörnerschlittenführer wollen zwar ebenfalls leben, die Welt wird aber nicht mit ihnen allein glücklich und es gibt unzählige Geschäftszweige, die ihren Hauptverdienst in der besseren Hälfte des Jahres suchen und deshalb wohl berechtigt sind, mit dem bekannten „alten Auerhahn“ zu sprechen: „Nun, Kinder, laßt mich auch mal ‘ron!“ Doch nur getrost: Wenn es auch diesmal am 21. März noch nicht Frühling sein wird, einmal muß es doch Frühling werden. Ostern ist ja erst am 25. April und bis dahin kann sich manches ändern.

\* Trotz der augenblicklichen Übersättigung mit Kunstgenüssen aller Art war die gestrige humoristische Soirée von Wilh. Gipner's Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft doch ziemlich besucht. Das Programm wies in drei Theilen 13 Stücke theils ernst, theils heiteren Inhalts auf, welche sich sämtlich des größten Beifalls zu erfreuen hatten. Den Löwenantheil trug Herr Wald davon, dem besonders das Intermezzo „Die Musik kommt“ Gelegenheit gab, sein außerordentliches Talent, verschiedene Charaktere nachzuhahmen, zu zeigen; auch der von ihm dargestellte „kleine Mann“ erregte die größte Heiterkeit. Herr Wolff erwies sich nicht nur als guter Sänger, sondern auch als ein Virtuose auf den verschiedensten Instrumenten, als Violine, Pfeife, Jagott, Posaune etc., während wir in Herrn Engelhardt einen ausgezeichneten Coupletsänger kennen lernten. Die Quartettgesänge waren ebenfalls vortrefflich.

\* R. Zum Besten seiner „Kaiser Wilhelms-Jubiläums-Stiftung“ veranstaltet der Militärbegräbniss-Verein zu Petersdorf am Sonntag, den

„Gewohlt, gehen Sie nur hinauf und sagen Sie ihm, ich habe Sie gesucht.“

Der Doktor stieg hastig die Treppe hinauf und pochte an der Thür Ferrands an. Mit dem Hut in der Hand kam der Brasilianer ihm entgegen — er war im Begriff, auszugehen.

„Wer sind Sie?“ fragte er, mit einem raschen, lauernden Blick den Eintretenden mustern.

„Doktor Riese; der Bäckermeister Grind sagte mir, er habe mich Ihnen empfohlen.“

Noch immer ruhte der Blick Ferrands auf ihm. — „Sind wir nicht schon einmal einander begegnet?“ fragte er.

„Ich erinnere mich nicht —“

„Es war in einer Weinstube!“

„Erinnere mich wirklich nicht,“ sagte der Doktor so unbefangen, daß das Misstrauen Ferrands schwanden mußte. „Es kann ja sein, ich will das nicht bestreiten; aber ich entsinne mich dieser Begegnung nicht mehr.“

„Nehmen Sie Platz, Sie sind Jurist?“

„Aufzuwarten, ich habe Jurisprudenz studiert —“

„Und sind nun Winkeladvocat, nicht wahr? Ich bin in dem Hause gewesen, in welchem Sie wohnen; die Wohnung selbst deutet nicht auf eine große Prozeß.“

„Ich stehe allein und bin ein einfacher Mann; mein Bestreben geht dahin, Ersparnisse zu machen. Eine elegante Wohnung kostet viel Geld, indessen werde ich mich wohl bequemen müssen, eine bessere Wohnung zu mieten und einen Schreiber zu engagiren.“

„Sind Sie auch in Geldgeschäften bewandert?“ fragte Ferrand. „In der Angelegenheit, in der ich

Ihre Dienste in Anspruch nehmen will, handelt es sich um den Verkauf eines Hauses; Sie müßten diesen Verkauf leiten, das Geld einkassieren und der Eigentümerin die Summe prompt übersenden.“

„Sie sprechen von einer Eigentümerin —“

„Allerdings, das Haus gehört einer Dame, die durch besondere Verhältnisse gezwungen wird, ihr Eigentum heimlich zu verlassen. Vor ihrer Abreise dürfte also — außer den Beteiligten — Niemand erfahren, daß der Verkauf des Hauses und Mobiliars beabsichtigt wird; nach der Abreise können Sie unter Vorzeigung Ihrer Vollmacht das Geschäft einleiten. Sie werden dabei auf Widerstand stoßen, der aber unberechtigt ist und Sie deshalb nicht hindern kann, den Auftrag auszuführen. Nach dem Verkauf ziehen Sie Ihre Auslagen und Ihr Honorar von der Summe ab und senden das Geld an die Adresse, die man Ihnen angeben wird. Das ist im Großen und Ganzen der Auftrag, den ich für Sie habe; er sieht großes Vertrauen voraus, und bevor ich Ihnen dies schenken kann, muß ich mich näher nach Ihnen erkundigen. Wollen Sie mir also eine Adresse angeben, an die ich mich dieserhalb wenden darf; Sie können dann in den nächsten Tagen meine definitive Entscheidung erfahren.“

„Ich glaube, der Herr Bäckermeister Grind wird Ihnen die gewünschte Auskunft geben,“ sagte der Doctor, der mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte; „außerdem mögen Sie sich auch an den Verwalter der gräflich Hochheim'schen Güter, Baron Kurt von Erlenthal, wenden. Ich glaube, aus Ihren Worten entnehmen zu dürfen, daß Sie ebenfalls, vielleicht mit

der Dame, die Stadt verlassen wollen, da Sie ja im anderen Falle selbst das Geld in Empfang nehmen könnten. Sollte diese Voraussetzung richtig sein, so könnten Sie ja hier einen Bankier mit dem Jacasso des Geldes beauftragen.“

„Das will ich nicht,“ erwiderte Ferrand rasch, „ich möchte die ganze Angelegenheit nur einer Person übertragen. Darf ich Ihnen volles Vertrauen schenken, so ist die Ertheilung des Auftrages an Sie der einfachste Weg. Namen nenne ich noch nicht — Sie werden dieselben erfahren, wenn das Resultat meiner Erfundungen mich befriedigt; indessen werden Sie auch über die Mittheilungen, die ich Ihnen jetzt gemacht habe, Verschwiegenheit beobachten. Darf ich mich darauf verlassen?“

„Sie dürfen es,“ erwiderte Simon Riese, sich erhabend. „Wann soll ich wieder vorsprechen?“

„Übermorgen um diese Zeit, ich werde Sie erwarten.“

„Gut; für jetzt habe ich die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen!“

Gedankenvoll stieg der Doctor die Treppe hinunter. Wer war die Dame, die ihm diesen seltsamen Auftrag übergeben wollte? —

Der Bäckermeister wartete schon auf Riese, der ihm in die Wohnstube folgen mußte. „Wir sind allein,“ flüsterte er. „Frau und Tochter besorgen in der Stadt Commissionen — was will der Herr von Ihnen? Hat er einen Prozeß?“

(Fortsetzung folgt.)

14. d. Mts., eine Theater-Vorstellung in Wittwer's Saal daselbst, zu welcher Kneisel's Lustspiel "Blindeluh" auserschenen worden ist. In Anbetracht des guten Zweckes und der guten Leistungen der Mitwirkenden, die bereits zu Weihnachten für den Frauenverein in gleicher Weise wirkten und für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie guten Zwecken dienen, die größte Anerkennung verdienet, machen wir auf diese Veranstaltung auch an dieser Stelle aufmerksam und wünschen ihr den besten Erfolg.

(Strafkammer ersichtung vom 9. d. Mts. — O. C.) Der Fuhrmann Hermann Bormann aus Petersdorf wurde am Abend des 13. November v. J. von dem patrouillirenden Wachmeister angetroffen, als er ohne die vorschriftsmäßige Laterne von Hirschberg nach Warmbrunn fuhr. Der 2c. Bormann bediente sich gegen den Beamten, der ihn notirte, beleidigender Redensarten, und war deshalb in erster Instanz zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Die von dem Angeklagten eingeflegte Berufung wurde verworfen. — Der Schneidermeister Johann Kandler hatte im April 1884 in Löwenberg ein Kleidergeschäft eröffnet, in der Hoffnung, daß das seinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch ihm zu Theil werden würde. Nach ungefähr 19 Monaten sah er jedoch selbst ein, daß sein Unternehmen zufolge der müßigen Geschäftszconjuncturen nicht prosperiren könne und meldete selbst den Concurs an. Bürger hatte er nicht geführt, er steht deshalb unter der Anklage des einfachen Bankrotts. Der Gerichtshof hatte nun heute über die Frage zu entscheiden, ob der Angeklagte im Sinne des Handelsgesetzbuches als Kaufmann zu betrachten und zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet gewesen, oder bei dem geringen Umsatz in seinem Geschäft, welches laut Nachweis des Herrn Sachverständigen sich auf 1,50 Ml. täglichen Reingewinn bezifferte, nur als Handelsmann von geringem Gewerbebetrieb zu erachten sei. Der Herr Sachverständige bejaht die erste Frage und der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten wegen einfachen Bankrotts unter Zulässigung mildernder Umstände zu 4 Tagen Gefängnis. — Der Hänsler und Handelsmann Feist aus Alt-Gebhardsdorf hatte gelegentlich der an diesem Orte stattfindenden Kirmesfeier einen Taschlich in dem Kirchstecham aufgestellt und seine Frau und Tochter waren bei der Auspielung der dabei üblichen Gegenstände beteiligt. Leider hatte der 2c. Feist diesesmal versäumt, die polizeiliche Genehmigung einzuholen und wurde deshalb zu 10 Ml. Geldstrafe event. 2 Tage Haft, seine Frau und Tochter zu je 3 Ml. event 1 Tag Haft verurtheilt. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den 2c. Giersch aus Liebau und die unverehel. Paegold aus Schößdorf verhandelt, erster zu 3 Jahren Zuchthaus wegen Sittlichkeit verbrechens und 4 Wochen Haft wegen Landstreitens und Überweisung an die Landespolizeibehörde, letztere zu 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Chorverlust wegen Sittlichkeit und einiger anderer Verbrechen verurtheilt. — Das gegen die Wittwe Kadenbach aus Alt-Reichenau angezeigte Verfahren wurde auf den Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft und den Besluß des Gerichtshofes vertragen, um die Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten, welche beschuldigt wird, wissenschaftlich ungerechtfertigte Eingaben an hohe und höchste Behörden, in 27 Fällen, darunter in 13 an Se. Majestät den Kaiser, eingereicht zu haben, festzustellen.

\* Nach einer im "Kirchlichen Amtsblatt" veröffentlichten Bekanntmachung des Consistoriums der Provinz Schlesien sind zur Verstärkung des Schlesischen Bicariatsfonds 6310 Ml. als Zuwendungen eingegangen; darunter 5000 Ml. von dem Regenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht von Preußen, und 1000 Ml. von dem Stadtrath Heinrich von Korn und Gemahlin.

\* Als Beispiel unserer jetzigen kostspieligen Rechtspflege wird einem Thüringer Blatte aus Gotha berichtet: In einer Scheidungssache, die bei dem jetzigen mündlichen Verfahren nun über 5½ Jahre lang geschwungen hatte, kostete der in Leipzig abgehaltene Termin, in welchem zu Gunsten des Klägers das betreffende oberlandesgerichtliche Urteil cassirt resp. die Sache an das Oberlandesgericht zurückverwiesen wurde, zusammen 867 Ml.

\* R. Der "evang. Männer- und Jungling Verein" veranstaltet am künftigen Sonntag zum Besten der "Herberge zur Heimath" wieder eine Theater-Vorstellung, diesmal aber im Saale des "langen Hauses". Zur Aufführung gelangt das satirische Schauspiel.

"Josef und seine Brüder" mit der Ouverture zu der gleichnamigen Oper von Mehul, welche, wie auch die übrige zur Handlung gehörige Musik, von der Gütschow'schen Capelle ausgeführt wird. Verschiedene der zur Verwendung gelangenden Decorationen, Verzöge und sc. sind eigens zu diesem Stück, in welchem ca. 30 Personen mitwirken werden, angefertigt. Der unverhältnismäßig billige Eintrittspreis ermöglicht es jedem unserer Leser, sein Scherlein beizutragen; möge der Besuch daher ein recht guter sein!

Warmbrunn. Am vorigen Freitag fand im "Goldenen Löwen" hier selbst unter Beihilfung von 12 Personen eine Versammlung hiesiger Gastwirthe zu dem Zwecke statt, gegen die Geschäftsführung der hiesigen Brauerei bezüglich einer billigeren Verabfolgung des Bieres an auswärtige Kunden Stellung zu nehmen. Dem Vernehmen nach gingen die Beschlüsse der Versammlung dahin, ihre Wünsche dem Besitzer der Brauerei mit dem Bemerkern zu überreichen, daß bei Nichtgewährung derselben die hiesigen Gastwirthe genötigt sein würden, ihren Lagerbierbedarf von auswärts zu beziehen. — Eine neue Musikhalle in den hiesigen Promenadenanlagen wird voraussichtlich im bevorstehenden Frühjahr gebaut werden.

Waldburg. Der Gasthofbesitzer August Beviger und dessen Ehefrau aus Neuhausen, welche wegen Verdachts des Mordes sich seit dem 28. December und 9. Januar hier selbst in Untersuchungshaft befinden haben, sind dem hiesigen "Wochenbl." zufolge am 3. d. aus derselben entlassen worden.

Neisse. Der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Neisse haben eine Petition an das Haus der Abgeordneten eingereicht, des Inhalts: dem Gesetzentwurf vom 10. Februar, betreffend die Anstellung und das Dienstverhältnis der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen im Gebiete der Provinzen Westpreußen und Posen und des Regierungsbezirks Oppeln, die Ausdehnung auf die Stadt Neisse verlangen zu wollen. Warum soll Neisse denn auch nicht mal was Extraes haben?

Breslau. Der Handlungs-Volontair Emil Lange wurde am 5. d. Mts. Nachmittags beauftragt, einen Brief, enthaltend 5000 Ml. in Banknoten à 500 Ml., auf der Post einzuliefern. Lange hat diesen Auftrag nicht ausgeführt, sondern ist mit dem Gelde verschwunden. Emil Lange, welcher bisher bezüglich seines Lebenswandels tadellos stand, ist 19 Jahre alt und auffallend groß. Angaben über den Verbleib des jungen Mannes werden im Zimmer Nr. 12 des Sicherheitsamtes entgegenommen.

Grünberg. Der Besitzer der Barndt'schen Mühle, Herr Pohl, ist vor Kurzem plötzlich an den Folgen einer Blutvergiftung verstorben, die er sich durch Ausschneiden einer Warze (sogenannten Hühnerwurzel) am Finger zugezogen haben soll.

Creisau. Als am 2. d. Mts. früh der Vorarbeiter Neumann unweit hiesigen Ortes die Bahnstrecke passierte, bemerkte er, daß in Folge der Kälte eine Schiene gesprungen war. Eine neue ließ sich bis zur Ankunft des nach Reichenbach fahrenden Personenzuges nicht einlegen. Schnell wurden Schwellentheile unter die gebrochenen Enden gehoben und dieselben auf diese Weise gehörig unterstützt. Der Zug war währenddem herangekommen, vor der gefährdeten Stelle aber zum Stehen gebracht worden. Ganz langsam fahrend gelangte er glücklich über die gebrochene Schiene, die bald nachher durch eine neue ersetzt wurde.

Brieg. Das letzte Abiturienten-Examen an der Königl. Oberrealschule hat unter dem Vorsitz des Herrn Directors Nöggerath als Königl. Commissarius am 8. d. Mts. stattgefunden. Der Examinand war ein vom Provinzial-Schulcollegium überwiesener Extraneus aus Verdyczew in Russland; derselbe erhielt das Zeugniß der Reife. Die definitive Schließung der seit dem Jahre 1863 bestehenden Oberrealschule findet laut Verordnung des Provinzial-Schulcollegiums am 27. dieses Monats statt.

Bunzlau. Der Kaiser hat der ev. Gemeinde zu Tschirne, im hiesigen Kreise, zum Ausbau ihrer Kirche den Betrag von 700 Ml. überwiesen.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 9. März. Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro März 34,50, pro April-Mai 35,40, pro Juli-August 37,90, Roggen pro März 127,50, pro April-Mai 130,00, pro September-October 140,00. Rüböl loco pro März 45,00, pro April-Mai 45,00. Binf: fest.

Breslau, 9. März. (Course.) Galizier 84,75—85,25 bez., Osterr. Silberrente 69,85—69,90 bez., Ungar. Papierrente 77,60—77,80—77,60 bez. u. Br., Osterr. 60er Loose 120,50 bez. u. Br., Ungar. Goldrente 84,60—84,75 bez., Russische 1880er Anleihe 88,25—88,10 bez., Russische 1884er Anleihe 100,15—100 bez. u. Br., Russische Orient-Anleihe II 64,60—65 bez., Osterr. Credit-Aktion 501—400 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 81 bez., Russische Noten 205,25—205,25 bez. 205,50 bez., Polnische Liquidations-Pfandbriefe 58 bez. u. Br.

### Italienischer Volkshumor.

(Nachdruck verboten.)

"Die Deutschen in Camerun (I tedeschi a Camerun). Unter diesem Titel kommt gegenwärtig in einem großen Marionettentheater in Neapel allabendlich ein Mord- und Spektakelstück zur Aufführung, in welchem Fürst Bismarck und Moltke, indem sie mit eigener Hand je ein paar Dutzend Schwarzer "abmäkeln", die Hauptrollen spielen. Trotz der Siege sind aber die Deutschen in diesem Stück sehr unglücklich, weil sie dort keine Kartoffeln und kein Sauerkraut bekommen. Der Harlekin, ein lustiger Italiener, macht sie aber darauf aufmerksam, wie gut dasfür Polenta und Risotto schmecken und wie gerade Mais und Reis in Camerun sehr gut gebeihen. Harlekin erhält für diesen guten Rath einen Orden, wird ein reicher Mann und bringt mit den italienischen Speisen den ersten deutschen Soldaten die italienische Lustigkeit bei. So endet das Stück mit einem übermäßigen Bacchanale, wozu Millöders "Ah, ich hab sie ja nur auf die Schulter geküßt" gesungen wird und worin das ganze Publikum einzustimmen pflegt.

### Vermischtes.

— Die Mode Grevy. In Pariser Elysé-Palast fand vor einigen Tagen ein Kinderfest statt. Mme. Wilson fragte ihren Vater um Rath, ob sie ihr Töchterchen, die kleine Marguerite, im Stile Louis XIII. oder Louis XV. kleiden solle. Der Präsident sagte seiner Tochter lächelnd: "Erweise mir die Ehre und Kleide meine Entlein mit Rücksicht auf meine Wiederwahl im Genre Grevy II." — "Wie ist dieses?" fragte Mme. Wilson neugierig. "So einfach, so sparsam wie möglich, und glaube mir, diese Mode wird sich über kurz oder lang in der ganzen Welt verbreiten."

Neberrascht werden Sie sein, wenn nach nutzlosem Gebrauch aller möglichen Mittelchen Sie sich endlich entschlossen haben, W. Bößche Katarrhöslen gegen ihren hartnäckigen Schnupfen, Husten oder Katarrh anzuwenden und oft schon einige Stunden nach deren Gebrauch sich von ihrem Nebel befreit finden. W. Bößche Katarrhöslen sind erhältlich in den Apotheken zu Hirschberg, Liebenthal, Schönau, Warmbrunn. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's. 713

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggons sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

### Die Ausstellung

der Orgelbau-Lotterie im "Schwert" ist von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet. 239 Gewinne im Werthe von 1200 Mark. Bziehung am 14. d. Mts. Nachm. 3 Uhr. 694

Loos nur 50 Pf.

### Buttersfarbe, Butterpulver,

letzteres zur Erzielung einer größeren Ausbeute, empfiehlt

H. O. Marquard,  
Ritter Burgstr. 2.

### Hotel weisses Ross.

Echt Münchener

722

Pjorr-Gräu,

unüberträgliches Gebräu, 0,4 Ltr. 25 Pf.

Ein Lehrling

tann Ostern eintreten bei Bildhauer Stahlberg.

1 oder 2 möblirte Zimmer

mit Kochgelegenheit werden zum 1. April cr. von einem ruhigen älteren Ehepaare gesucht. Offeren sub. X. Y. niederzulegen in der Expedition d. Bl.

Der unterzeichnete Referent über die Bürgervereinsitzung in der Sonntagsnummer erklärt hierdurch, daß der ganze Brief nur aus Berichten des Unterzeichneten, ohne Wissen des Herrn Vorsitzenden und ohne besondere Genehmigung des Vereins veröffentlicht worden ist. B.

Schott., Crown-  
und Tulbr.-Heringe,  
6 Schod 3½ Ml.  
starke Mittel-Schotten,  
per Schod 2½ Ml.,  
kleine Schotten,  
p. Schod 1,20 Ml.,  
Brabanter Sardessen,  
88er 1,50 Ml., 84er 1 Ml.,  
empfiehlt

Paul Spehr.

Pianinos,  
neue, von 450 Mark ab,  
2762 Ratenzahlungen bewilligt.

Photographien, Preislisten franco gratis.

Ed. Seiler, Liegnitz,  
Pianoforte - Fabrik mit Dampfbetrieb.

1000 Mark Firum.  
Agenten für Kaffee an Private suchen  
Emil Schmidt & Co., Hamburg.

In meinem Hause Bahnhofstraße 15 ist  
die 2. Etage zu vermieten.  
485 Günther, Hauptmann a. D.

Ein Wort an Alle,

welche

Französisch, Englisch, Italienisch,

Spanisch oder Russisch wirklich

sprechen lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch  
die Rosenthal'sche Verlagshandlung  
in Leipzig.

## Danksagung.

Während der Krankheit wie auch bei der Beerdigung unsers geliebten Vaters, Schwiegers- und Großvaters, des Hausbesitzers **Carl Schatz**, sind uns so zahlreiche Beweise der Liebe und Theilnahme zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, hierfür öffentlich unsern Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn Fabrikdirector Krieg in Eichberg für die dem Einschlaufen während seiner Krankheit entgegengebrachten Zeichen aufrichtiger Theilnahme. Herzlichen Dank auch Herrn Pastor Senftleben für die trostreichen Worte am Sarge. Ebenso danken wir dem wohlköstlichen Gesangverein, Militärverein und der freiwilligen Feuerwehr für ihre vielen Mühewaltungen bei der Beerdigung. Allen Freunden von Nah und Fern für Blumenspenden wie auch für die zahlreiche Grabbegleitung unsern innigsten Dank.

Komnitz, den 9. März 1886.

714

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Bekanntmachung.

Zur Förderung des Sparsamkeitssteigerung gibt die städtische Sparkasse **Sparmarken** à 10 Pf. aus, deren Verkauf den Herren Kaufleuten **G. Nördlinger, R. Lohse, P. Wünsch, G. Mohrenberg, F. Felsch, C. Friedrich, E. Wendenburg, M. Forkel, R. Krause** und **R. Sturm** hier selbst übertragen worden ist.

Zehn auf eine Sparmarke geliebte Marken werden von der Sparkasse als Einlage angenommen und statutärlich verzinset.

Die Sparmarken werden den Verkaufsstellen unentgeltlich verabschiedet.

Hirschberg i. Schl., den 22. Februar 1886.

Der Magistrat. Bassenge.

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen folgende, im Grundbuche von **Krummölz**, Kreis Löwenberg, auf den Namen des Gärtners **Joseph Hübner** zu Krummölz eingetragenen, daselbst belegenen Grundstücke, nämlich 1. die Gärtnerei Nr. 217, Band V, Seite 145 des Grundbuchs, 2. die Häuslerstelle Nr. 220 A, Band V, Seite 173 des Grundbuchs, 3. die Landung Nr. 249, Band VI, Seite 61 des Grundbuchs

am 30. April 1886,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — in dem Schuster'schen Gasthause zu Krummölz — versteigert werden.

Es sind veranlagt:

1. Das Grundstück Nr. 217 mit 74,43 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 7,7770 ha zur Grundsteuer, mit 62 Ml. Nutzungs- wert zur Gebäudesteuer; 2. das Grundstück Nr. 220 A mit 4,32 Ml. Reinertrag und einer Fläche von 0,4320 ha zur Grundsteuer, mit 28 Ml. Nutzungs- wert zur Gebäudesteuer; 3. das Grundstück Nr. 249 mit 7,77 Ml. Reinertrag und einer Fläche von 1,8650 ha zur Grundsteuer, mit Nutzungs- wert zur Gebäudesteuer aber nicht. Auszüge aus den Steuertrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II während der Sprechstunden eingesehen werden.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 5. Mai 1886,

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 verkündet werden.

Greiffenberg i. Schl., den 2. März 1886.

Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen finden für die im Bezirk der 4. Compagnie (Hirschberg) 2. Niedersächsischen Landwehr-Regiments Nr. 47 sich aufhaltenden: Herren Offiziere der Reserve und Landwehr sämtliche Landwehr-Mannschaften, mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1874 eingetreten sind, sämtliche Reservisten, (Jahrgänge 1878 bis 1885), sämtliche Disposition-Urlauber (Jahrgang 1883), sämtliche zur Disposition der Erzag-Behörden entlassenen Mannschaften und die in die Heimat beurlaubten Train-Rekruten wie folgt statt:

1. am 7. April Vormittags 9 Uhr in Hirschberg

für die Ortschaften: Oberböhrsdorf, Hartau, Voigtsdorf, sowie sämtliche Landwehr-Mannschaften der Stadt Hirschberg;

2. am 7. April Vormittags 10 Uhr in Hirschberg

für sämtliche Reservisten, Disposition-Urlauber, die zur Disposition der Erzag-Behörden entlassen Mannschaften, und die in die Heimat beurlaubten Train-Rekruten der Stadt Hirschberg;

3. am 7. April Nachmittags 3 Uhr in Hirschberg

für die Ortschaften: Grunau, Göschendorf und Straupitz;

4. am 8. April Vormittags 9 Uhr in Alt-Kemnitz

für die Ortschaften: Böhrsdorf, Böhrsdorf, Grunau, Göschendorf und Straupitz;

5. am 8. April Nachmittags 3½ Uhr in Schreiberhau

für die Ortschaften: Schreiberhau mit Carlshof, Hoffnungshof und Stridderhäuser.

Hirschberg, den 4. März 1886.

Königl.

Landwehr-Bezirks-Commando.

Die Magistrate und Ortsgerichte werden dientsergebens ersucht, diese Bekanntmachung den betreffenden Leuten auf geeignete Weise zur Kenntnis zu bringen.

Unter den diesjährigen Confirmanden der Stadt befindet sich eine große Anzahl recht armer Kinder, denen es an der Bekleidung für den Tag der Confituation fehlt. Ich rufe darum an edle Herzen die Bitte, mir durch gütige Gaben an Geld oder Kleidungsstücke zur Bekleidung dieser Kinder beihilflich zu sein.

695 Pastor Lauterbach.

Polytechnischer Verein.

Donnerstag den 11. cr.: Vortrag: „Die Verarbeitung des Holzes auf mechanischem Wege.“ 698

Der Vorstand.

Meteorologisches.

10. März, Vorm. 8 Uhr. Barometer 742 mm (gestern 741). Aufwärme -7° R. Niedrigste Nachttemperatur -8½° R.

F. Hapel, Schloßauerstraße 7.

Erledigte Stellen.

Beim Magistrat Frauenburg (Ostpreußen) am 1. April ein Stadtwaachmeister mit 600 Mark Gehalt und freier Wohnung. Beim Magistrat Königsberg (Preußen) am 1. Mai ein Bauaufseher bei der Dresdner Abtheilung mit 1150 M. Gehalt und 150 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich; das Einkommen kann event. bis 1670 M. Gehalt und 150 M. Wohnungsgeldzuschuß steigen. Beim Postamt Ragmitz sogleich ein Landbriefträger mit 450 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß. Beim Magistrat Nastenburg ein Polizei-Sergeant mit 750 M. Gehalt. Bei der Ostpreußischen Provinzial-Berwaltung in Königsberg (Preußen) für Arpian ein Betriebs-Inspector an der ostpreußischen Besserungsanstalt mit einem Gehalt von 1800 bis 3000 M. Dienstwohnung im Jahresvertheile von 80 M. und Landnutzung im Jahresvertheile von 80 M. Bei der Königlichen Seminar-Direction in Franzburg (Regierungsbezirk Stralsund) am 1. April ein Seminar-Hausdienner mit 650 M. Gehalt und Dienstwohnung. Beim Magistrat Pyritz ein Gasanstaltsinspektor mit 900 M. Remuneration, Wohnung, Feuerung, Beleuchtung und Gartenbewirtschaftung. Beim Magistrat Guben am 1. November ein Förster mit 915 M. incl. freier Dienstwohnung, Feuerung, Dienstländereien und Streuobedarf. Beim Magistrat Erfurt sofort ein Polizei-Inspector mit 2700 M. pro Jahr. Bei Postamt I Breslau am 1. Juni ein Stadtpostbote mit 720 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß. Beim Bürgermeisteramt Orladen ein Polizeidienner und Flurhüter mit 900 M. jährl. Beim Bürgermeisteramt Velbert am 1. April ein Polizeisergeant mit 900 M. Gehalt und 150 M. Dienstauskündigung.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle.

Februar.  
18. Arbeiter August Hoffmann in Göschendorf  
66 J. — 19. Des Buchhalters Wilhelm Kettelmann hier selbst S. Wilhelm Hermann Richard, 1 J. 11 M. und des Fabrikarbeiters August Kloie in Eichberg S. 5 J. 1. M. 10 T. — 20. Bern. Stellenbesitzer Christiane Küller in Hirschdorf, 85 J. Schuhmachermeister Gottlieb Walde in Straupitz, 67 J. verw. Braumeister Auguste Scholz geb. Exner hier selbst, 40 J. u. Seminarist Carl Gustav Adolf Wundes in Eichberg, 21 J. 9 M. 26 T. — 22. Penz. Zugführer E. Mittitz hier selbst, 67 J. und verehel. Partikular-Lotter in Warmbrunn, 83 J. 6 M. — 24. des Fabrikarbeiters August Köle in Eichberg S. August Hugo Mar, 7 J. 11 M. 7 T. und des Zimmermanns Carl Weißig S. Carl Hermann, 26 T. — 25. Müllermeister August Krause hier selbst 55 J. und des Fabrikarbeiters Bennrich in Hirschdorf S. Robert Paul, 1. J. 5 M.

Zum hohen Rad.

Heute Schweinschlachten.

Eb. Männer- u. Jungl.-Verein.  
Sonntag den 14. März, Abends 8 Uhr, im Saale des langen Hauses zum Besten der Herberge zur Heimat, öffentliche theatralische Vorstellung:

Joséf und seine Brüder.

Schauspiel in 5 Aufzügen.  
Musik der Gutsow'schen Capelle; Ouverture der gleichnamigen Oper von Mehlau.  
Preise der Plätze: Nummerirter Platz 75 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Stehplatz, Gallerie und Kinderbillets 25 Pf.

Vorverkauf der Billets von Donnerstag ab bei den Herren Kaufmann Lier, Kaufmann Spehr, Kaufmann Simansky und Hausvater Nagelßüber. Für Mitglieder und bei Mebentnahmre von Billets pro Stück 10 Pf. Ermäßigung.  
Die Freunde des Handwerks sind herzlich eingeladen.

Stadttheater in Hirschberg.

Concerthaus.

Gründung: Donnerstag den 18. März.  
Carl Schiemang.

## Für 3 Mark 50 Pf.

verkaufen und versenden wir schon 1 Fenster abgepauste gute engl. Tüll-Gardinen im weiß und crème mit Band eingefaszt, der Flügel 3 m 20 cm lang.

Für 7 Mark schon ein Stück Zwirn-Gardinen, 22 m lang, 100 cm breit, ausreichend zu 4 Fenstern. Außerdem empfehlen wir eine enorme Auswahl Zwirn- und engl. Tüll-Gardinen in weiß und crème, engl. Tüll-Gardinen, 106 cm breit mit Band eingefaszt, das Meter schon von 60 Pf. an.

719 Proben von engl. Tüll-Gardinen nach Auswärts bereitwilligst.

Adolf Staekel & Co.

## Nordsee-Austern,

Dutzend 2 Mark.

Weinstuben der Weingrosshandlung

von

H. Schultz-Völker.

## Hugo Ruscheweyh.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich, nachdem ich kurze Zeit in Görlitz war, von dort wieder nach Hirschberg zurückkehr und meine

Chemische Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt mit ganz neuen, vorzüglichen Maschinen wieder eröffne. Zugleich die Mitteilung, daß ich neben meiner Reinigungs-Anstalt eine

## Federhandlung

eingerichtet habe, wo ich den mich beeindruckenden Herrschaften nach allen Seiten gerecht werden kann, da ich von den geringsten bis zu den feinsten und besten Federn angeschafft und zu zeitgemäß billigen Preisen ablaß; ich ersuche die geehrten Einwohner von Hirschberg und Umgebung, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und mich mit Ihren werthen Aufträgen zu erfreuen, deren Ausführung ich so reell wie früher zu erfüllen bemüht sein werde.

Hirschberg i. Schl.

Hochachtungsvoll

Hugo Ruscheweyh,

(früher Schulstraße), jetzt Alte Herrenstraße Nr. 21,  
vis-a-vis dem neuen Stadt-Theater.

723